

MDK-Audioservice

8. April 2011

Suizid im Alter – Der stille Abschied

Autorin und Sprecherin: Friederike Geisler

Länge: 3 Min. 25 Sek.

Anmoderation:

Die Angst vor Krankheit, Abhängigkeit oder der Verlust des Partners bringt jedes Jahr eine Vielzahl von älteren Menschen dazu, sich vorzeitig das Leben zu nehmen. Jeder Dritte Suizid wird von einem Menschen über 65 Jahren ausgeübt. Die höchste Suizidrate weisen Männer über 75 Jahre auf. Ältere Menschen sind radikaler in ihrem Vorhaben und es fällt ihnen schwerer, darüber zu sprechen oder sogar Hilfe anzunehmen. Dabei weisen sie dieselben Heilungschancen auf wie jüngere.

Text:

Am 20. März 2008 sieht Herr M. keinen Ausweg mehr. Seine Frau ist schwer an Alzheimer erkrankt und beide haben den Wunsch zu Leben, verloren. So erdrosselt der 88-Jährige zunächst seine Frau mit ihrem Schal und hängt sich anschließend auf. Der Fall von Herrn M. ist kein Einzelfall. Die Suizidrate, also die Anzahl von Selbsttötungen gemessen an einer bestimmten Einwohnerzahl, nimmt mit dem Alter zu. Die Gründe dafür können vielfältig sein, sind aber vorrangig altersbedingt, weiß Dr. Reinhard Lindner, Leiter des Therapiezentrums für Suizidgefährdete am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

O-Ton Dr. Lindner

„Da zeigt sich bei älteren Menschen, dass es altersspezifische Themen gibt, zum Beispiel die Angst vor einer zunehmenden Abhängigkeit und einem Ausgeliefertsein an schlechte, bössartige, unfreundliche Versorgungs- oder Hilfssysteme. Dann spielt eine große Rolle das Erleben von körperlichen Veränderungen. Das andere ist, dass die Beziehungen sich bei alten Menschen verändern. Es gehört zum Erleben des Altwerdens dazu, dass mehr Menschen um einen herum sterben, als wenn man jung ist.“

Text:

Die Mittel, zu denen ältere Menschen greifen, um sich das Leben zu nehmen, unterscheiden sich nicht großartig von denen jüngerer. In der Gesamtbevölkerung dominieren Erhängen und Ersticken, gefolgt von dem Sturz aus großer Höhe und der Vergiftung durch Medikamente. Diese sind bei älteren Menschen etwas häufiger, da sie besseren Zugang zu Medikamenten haben. Bei ihrem Vorhaben, ihrem Leben ein Ende zu setzen, sind Ältere jedoch radikaler als Jüngere.

O-Ton Dr. Lindner

„Alte Menschen machen deutlich seltener vor einem Suizid einen Suizidversuch im Vergleich zu jüngeren, das heißt, sie sind radikaler, sie benutzen radikalere Methoden, sie kommunizieren offensichtlich auch weniger ihre Pläne, was auch die Heftigkeit und die Gefährlichkeit der Suizidalität im Alter unterstreicht.“

Text:

Über Depressionen oder Selbstmordgedanken zu sprechen, fällt besonders den Hochbetagten schwer. Lange Zeit waren das Tabuthemen, über die man nicht spricht. So holt sich diese Altersgruppe auch in den seltensten Fällen professionelle Hilfe und schaltet in der Sprechstunde mit dem Hausarzt auf Abwehr.

O-Ton Dr. Lindner

„Beispielsweise wenn ein älterer Menschen gar nicht darüber spricht, dass er suizidal ist, sondern mit einer Vielzahl heftig vorgetragener Klagen den Professionellen in eine Ecke drängt. Als Psychotherapeuten wissen wir, dass dieser Ärger auch immer etwas damit zu tun hat, wie der Patient sich selber fühlt, und dass man ihn sehr gut reflektieren muss, um mit den Menschen in einen guten Kontakt zu kommen.“